

im Som-
mer des
7. J. doch noch retteten. Beide Theile zogen sich hierauf
in ihr Lager zurück, wo die Athenienser ein Sieges-
zeichen aufrichteten, dem Gegentheile die Todten aus-
lieferten, und sich der Trümmern von den Schiffen
bemächtigten; mit der Flotte aber unverzüglich die
Insel, auf welcher die Mannschaft nunmehr abge-
schnitten war, umringeten. Die auf dem festen Lan-
de stehende Peloponnesier, nebst denen Völkern,
die bereits von allen Orten her zu ihnen gestossen wa-
ren, blieben bey Pylos stehen.

Die Lacedämonier
schicken
Bevollmächtigte
dabin, 15. Als die Nachricht von dem, was bey Pylos
vorgegangen, nach Sparta kam, so fand man da-
selbst für dienlich, zu einem Mittel, welches man
bey wichtigen Unfällen zu ergreifen pflegte, zu schrei-
ten, und die Häupter der Regierung nach dem Heer
reisen zu lassen, damit dieselben aus dem Augenschein,
nach ihrem besten Gutfinden, den Sachen raten kön-
ten. Als diese sahen, daß es keine Möglichkeit sey,
die Leute zu entsetzen, und es doch nicht gern drauf
ankommen lassen wolten, daß sie vom Hunger Noth
litten oder von dem zahlreichen Feinde überwältiget
würden, oder ihm in die Hände gerieten: so dünkte
sie der beste Rath zu seyn, daß sie in Ansehung Py-
los mit den atheniensischen Feldherren, wenn diese
anders wolten, einen Stillestand zu treffen suchten,
und unterdessen eines Friedens wegen Botschafter
nach Athen schickten, um nur ihre Leute so bald als
möglich wieder zu bekommen.

welche ei-
nen Stille-
stand tref-
fen, und
Botschaf- 16. Da die Feldherren sich dieses gefallen ließen:
so ward ein Vergleich getroffen, auf folgende Bedin-
gungen: „Die Lacedämonier solten die Schiffe,
die